

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 10 (1969)
Heft: 13

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

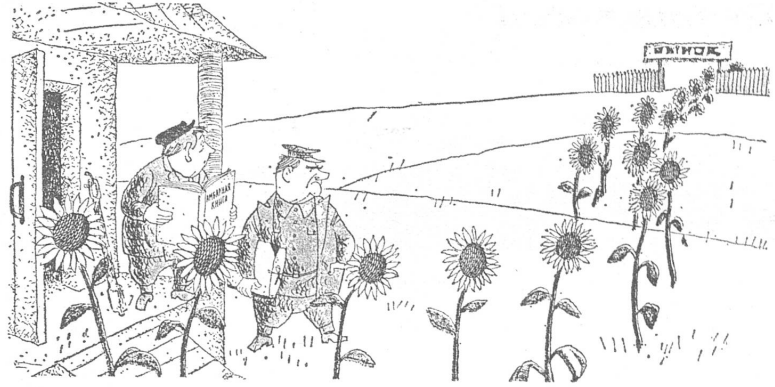
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

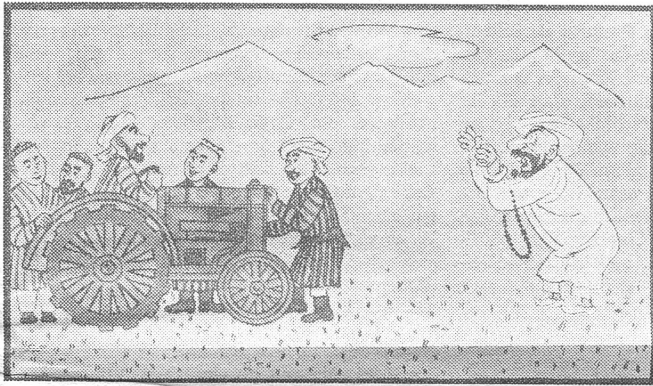
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krokodil

Die sowjetische satirische Wochenzeitung «Krokodil» betreibt nicht nur politische Propaganda — in letzter Zeit massiv etwa gegen die Bundesrepublik. Sie versucht auch, die Widerwärtigkeiten des Alltags zu lindern, indem sie in den humoristischen Gesichtswinkel gerückt werden. Hier einige Beispiele für Propaganda (im konkreten Fall gegen den muslimanischen Vorbeter) und Humor im Alltag.



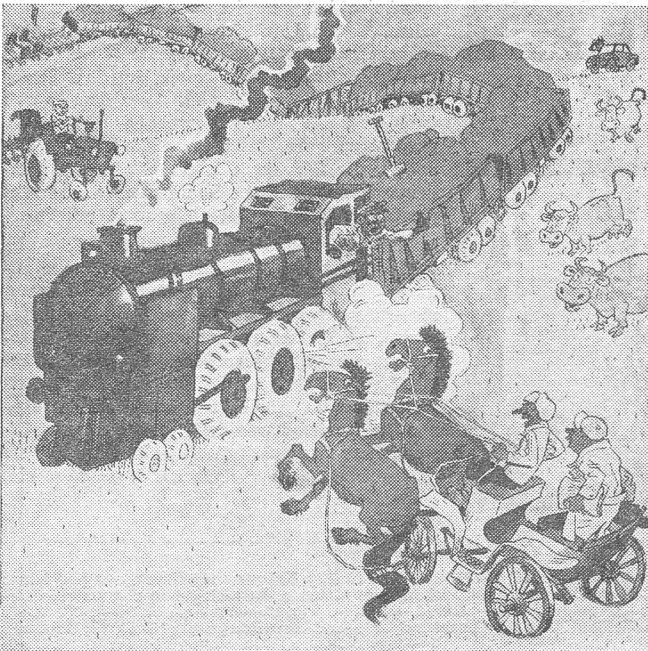
«Sagen Sie, fehlen im Lager Samen?» (Hinter dem Gartenzaun liegt der Markt.)



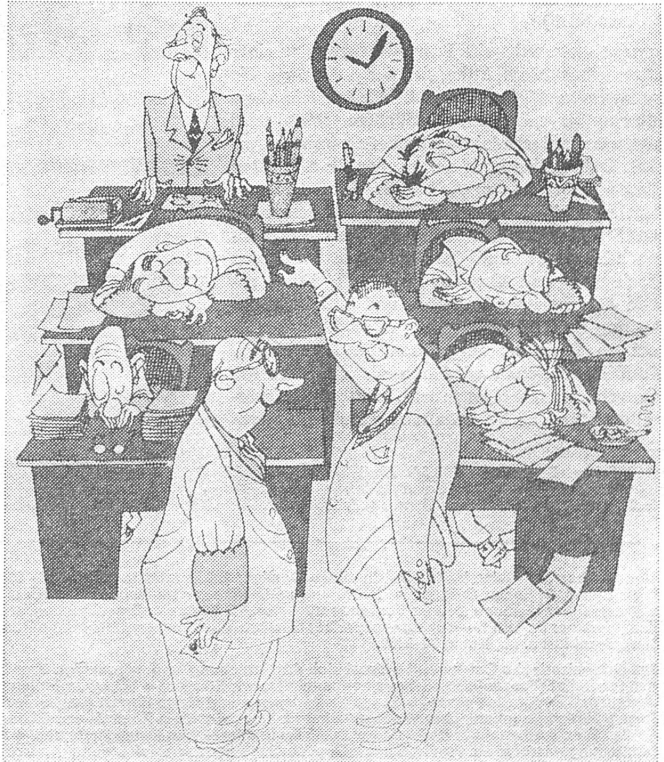
«Das ist ein Geschenk des Teufels.»



«Das ist ein Geschenk Gottes.»



«Wie man die Berge von Kunstdünger auf den Bahnhöfen abtragen könnte.»



«Warum schläft euer neuer Mitarbeiter nicht?» — «Er ist ein Streber.»

Das neue Buch

Mit der Reihe «Tatsachen und Meinungen» versucht das Schweizerische Ost-Institut, einen Beitrag zum Verständnis aktueller politischer Probleme zu leisten. Der soeben erschienene Band 8 dieser Reihe,

**Die Neue Linke
Theorie — Utopie — Praxis***

dürfte dabei auf ein ganz besonderes Interesse stossen, ist doch auch die schweizerische Öffentlichkeit mit dieser Bewegung konfrontiert.

«Die Neue Linke» enthält eine Sammlung von Vorträgen, die im September 1968 auf der Internationalen Interdok-Konferenz in Zandvoort (Holland) gehalten worden sind, die sich ausschliesslich mit der Neuen Linken beschäftigt hat. Alle Beiträge zusammen versuchen, dessen ganze Vielschichtigkeit und Problematik aufzuzeigen.

So analysieren C. D. Kernig und A. von Weiss in überzeugender Weise die *ideologischen Grundlagen, Motive und Ziele* der Protestbewegung. Sie begreifen diese als manifesten Ausdruck für eine Welt, die verkehrstechnisch und kommunikativ zur Weltgesellschaft geworden ist, politisch und sozial aber gespalten und konfliktgeladen ist. Ausgehend von Konflikten

- an der Universität (zwischen deklariertem akademischer Freiheit und bürokratischer Reglementierung)
- in der Gesellschaft (zwischen deklarierten demokratischen Freiheiten und sozio-ökonomischem Zwängen)
- in den kommunistischen Staaten (zwischen deklariertem Sozialismus und praktiziertem Kommunismus)
- in den Entwicklungsländern (zwischen arm und reich)

kommt diese weltweite Protestbewegung zu einer allgemeinen Konflikttheorie, deren Vorlage die marxistische Klassenkampftheorie ist. Für diese reform- bzw. revolutionsbedürftige Welt wird nun eine universale Gesellschaftsreform gefordert. Dabei orientieren und proben die Studenten diese nicht zufällig an der Universität. Der Grund liegt nach C. D. Kernig vielmehr in Geschichte und Struktur der Universität, im Verhältnis Lehrende-Lernende und im Zusammenhang von Hochschul- und Gesellschaftspolitik. Denn gerade der sozialrevolutionäre und sozialkritische Auftrag der Universität steht in starkem Gegensatz zu ihrer oft autoritären Struktur. Diesen Konfliktsituationen wird nun die alte Idee der «universitas» entgegengestellt, die zur Leitvorstellung für eine herrschaftsfreie Zukunftsgesellschaft wird.

* 160 Seiten. Preis Fr./DM 8.50. Auslieferung 18. Juni, zusammen mit TM 9 von Erwin Heimann («Zeitbild» Nr. 12) und TM 7 von Elemér Hantos («Zeitbild» Nr. 14).

schafft wird. Als positiven theoretischen Beitrag der Neuen Linken sieht C. D. Kernig deren kritische Potenz, die zu einer Neuüberprüfung sozialer Verhaltensweisen geführt hat und möglicherweise neue sozialwissenschaftliche Denkweisen erschliessen hilft, die weit über den unmittelbaren Anlass — die Universitätsreform — hinausgehen.

Mit der *Praxis* der Neuen Linken beschäftigt sich B. Crozier in seinem provozierenden Beitrag über das höchst aktuelle *Problem der Gewalt* und deren theoretischen Grundlagen bei Guevara, Debray, Fanon, Sartre und Marcuse. Die anfangs vertretene aufklärerische und gewaltfreie Praxis scheint für die Neue Linke passé zu sein. Die neuen «Anhänger der Gewalt» unterscheiden vielmehr zwischen destruktiver und konstruktiver Gewalt, wobei letztere neue gesellschaftliche Strukturen hervorbringen soll. Die Anwendung von Gewalt wird von B. Crozier scharf abgelehnt, der selektive Terror, die Elimination von Exponenten des Systems als Scheinrevolution verurteilt. Anstelle des Mythos der Gewalt empfiehlt er der Neuen Linken die Ausnützung aller gewaltfreien Methoden, ohne die ihr Beitrag zur Lösung von gesellschaftspolitischen Problemen nicht glaubwürdig werden kann. Die Anwendung von Gewalt ist genau der Punkt, wo sich alle andern Referenten entschieden von der Protestbewegung absetzen, auch wenn sie an sich durchaus eine weitgehende Ueberprüfung gesellschaftspolitischer Positionen und Verhaltensweisen fordern.

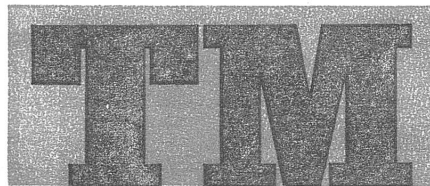
Vier weitere Beiträge von H.-J. Woehl, N. Lang,

C. H. Ellis und L. Craici beschäftigen sich (in derselben Reihenfolge) mit der *Neuen Linken in der Bundesrepublik, Frankreich, Grossbritannien und Italien*. N. Lang bringt interessante Ueberlegungen über das Verhalten der kommunistischen Partei Frankreichs während der Mai-Krise, die er zur Analyse der französischen Neuen Linken ins Zentrum rückt. L. Craicis Beitrag über die italienische Neue Linke bringt sehr viele Informationen, die für die meisten von uns völlig neu sein dürften, befindet sich diese doch erst im «Formierungsprozess» und hat daher noch nicht die Schlagzeilen wie etwa der deutsche SDS gemacht. In bezug auf Grossbritannien dagegen spricht C. H. Ellis bereits von einer eigentlichen «britischen Protestindustrie», d. h. dass hier die Neue Linke organisatorisch schon sehr viel weiter entwickelt ist.

Der letzte Beitrag von C. C. van den Heuvel geht auf den internationalen, *weltweiten Aspekt der Protestbewegung* ein. Dabei untersucht er ausführlich den oft unterstellten *Zusammenhang mit dem Weltkommunismus*, wie denn überhaupt die Auffassungen der Referenten in dieser Frage sehr weit auseinandergehen. Während van den Heuvel annimmt, der Gegensatz zum Kommunismus würde immer stärker, je mehr sich die Neue Linke entwickle, sieht B. Crozier hinter diesen «alten Gegner, den wir in den fünfziger Jahren zur Genüge kennengelernt haben». A. von Weiss wirft der Neuen Linken «Realitätsferne» gegenüber dem Osten vor, wo sie überall Auflösungserscheinungen sehe und dafür die Formel des *Polyzentrismus* verwende. Dies könne nur auf der falschen Annahme beruhen, viele organisatorische Zentren würden die Stosskraft des Kommunismus abschwächen. Wie vollkommen die Disziplinierung der osteuropäischen Staaten aber immer noch ist, das haben die fünf Staaten gezeigt, die mit der Sowjetunion in der CSSR interveniert haben. Das «Säbelrasseln» gegenüber Rumänien hat überdies deutlich gemacht, wie schnell dessen Unabhängigkeitsstreben auf Null reduziert werden kann. So dürfte A. von Weiss wohl recht haben, wenn er die Vorgänge in der CSSR als Kriterium bezeichnet, an dem es sich die Neue Linke gefallen lassen muss, gemessen zu werden: «... die Zäsur im Ablauf der Tagespolitik, der Einmarsch in die CSSR, der blitzlichtartig die politische Szene erhellte...», bietet die Gelegenheit zu sagen: *Cognosce principia.*»

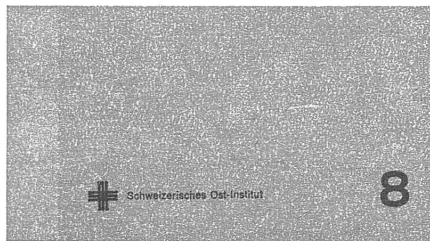
Immerhin sind inzwischen verschiedene Hinweise bekannt geworden, die auf eine engere und zunehmende Verflechtung zwischen der kommunistischen Bewegung und ihren Kontaktleuten in der Neuen Linken hindeuten. Was «Elet es Irodalom» am 22. Februar berichtete, stand in ZB Nr. 7 vom 26. März 1969. Eine sowjetische Stellungnahme im Aprilheft von «Mirovaja ekonomika i meschunarodnye odnoschenija» kritisierte zwar theoretisch die Neue Linke, stufte sie praktisch jedoch als nützliches Instrument ein.

E. W.



**Tatsachen
und Meinungen**

**Die Neue Linke
Theorie - Utopie - Praxis**



Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut • Domizil: Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6 • Telefon 031 43 12 12 • Telex: 32 728 • Telegramm: Schweizost • Redaktion: Peter Sager, Christian Brügger • Mitwirkung: Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Ost-Instituts und Auslandskorrespondenten • Administration und Inseratenverwaltung: Peter Dolder • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—), Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 3 • Postcheck ZeitBild 30-24 616 • Banken: Spar + Leihkasse Bern, Konto 153.400.50; Deutsche Bank, Frankfurt a. M., Konto 78-2409.

Das Schweizerische Ost-Institut widmet sich der Forschung und Information über internationale Entwicklungen • Tätigkeitsgebiete: ZeitBild (Zweiwochenzeitung) • Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI • Vortragsdienst • Buchhandlung • Verlag.